



## Eine kontrastive Studie der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache, einer ivoirischen Sprache

---

**Eppié Augustine Michaella BONGBA**

Université Alassane Ouattara, Bouaké (Côte d'Ivoire)

Département d'Études Germaniques

[bongbamichaella@gmail.com](mailto:bongbamichaella@gmail.com)

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache. Durch die kontrastive Methode sind die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen diesen beiden Sprachen hervorgehoben worden. Als Ähnlichkeiten ist bemerkt worden, dass die Abbey-Sprache wie die deutsche Sprache auch aus verschiedenen Modi und Tempora besteht. Im Unterschied zu dem Deutschen sind alle Verben der Abbey-Sprache infinite Verben und die Personalpronomen veränderlich, denn die Charakteristika der Flexion hinsichtlich der Modi und der Tempora sind durch das Personalpronomen bemerkbar.

**Schlüsselwörter:** Flexion, Verb, Modus, Tempora, Abbey-Sprache, Deutsch.

### **A Contrastive Study Of Verb Inflection In German And In The Abbey Language, An Ivorian Language**

**Abstract:** This article deals with the conjugation of verb in German and in the language abbey. The contrastive method has highlighted the similarities and the differences between these two languages. As similarities, we note that the Abbey language also consists of different moods and tenses. On the other hand, all Abbey verbs, unlike German, are invariable and the personal pronouns are variable, because the characteristics of conjugation, of moods and of tenses are noticeable through the personal pronoun.

**Keywords :** Conjugation, Verb, mood, tense, abbey language, german.

### **Une étude contrastive de la flexion verbale en allemand et en abbey, une langue ivoirienne**

**Résumé :** Cet article porte sur la flexion des verbes en allemand et en abbey. A travers la méthode contrastive, nous avons fait ressortir les similitudes et les dissemblances entre ces deux langues. Comme similitudes, nous remarquons que l'abbey se compose également de différents modes et de temps verbaux. Par contre, tous les verbes en abbey, à la différence de l'allemand, sont invariables et les pronoms personnels variables car les caractéristiques de la flexion relativement aux modes et temps verbaux sont perceptibles à travers le pronom personnel.

**Mots-clés :** Flexion, verbe, mode, temps, langue abbey, allemand.

## Einleitung

In der Côte d'Ivoire gibt es über sechzig einheimische Sprachen, die nicht normiert werden. So werden sie nicht in der Bildung verwendet. Bekanntlich war Französisch die Sprache der Kolonialherren während der Kolonialzeit und wurde später die Amtssprache der Côte d'Ivoire. Als Amtssprache ist Französisch die Sprache der Verwaltung und der Bildung. Neben dem Französischen werden andere internationale Fremdsprachen in der Schulbildung als Zweitsprache unterrichtet. Zu diesen Sprachen gehört Deutsch, das in dem ivorischen Bildungssystem seit 1957 vom ersten Präsidenten Felix Houphouët-Boigny eingeführt worden ist. (Desirée Afson, 2022). Als normierte Sprache werden vier Modi in der deutschen Sprache identifiziert. Während einer Diskussion zwischen Studenten der Germanistikabteilung der Universität Alassane Ouattara (Bouaké) behauptete Ange<sup>1</sup>, ein Student, dass im Gegenteil zu den normierten Sprachen, nämlich Deutsch, es nur einen einzigen Modus in den ivorischen einheimischen Sprachen, d.h. Indikativ und nur drei Tempora (das Präsens, die Vergangenheit und das Futur) gibt. Nach ihm werden die ivorischen Sprachen so beschränkt und arm<sup>2</sup>. Diese Behauptung weckte den Wunsch nach tiefgreifenden Recherchen bezogen auf den möglichen Modi und Tempora in den einheimischen Sprachen.

Die mehrheitlichen und bekanntesten ivorischen Sprachen, nämlich die Baule-Sprache, die Bété-Sprache und die Dioula-Sprache sind tief in unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Gebieten untersucht worden. Judith Timyan und al. haben ein Wörterbuch der Baule-Sprache verfasst (2003). Yao Emmanuel Kouamé und Konan Bertiel N'guessan haben jeweilig ihre Überlegungen auf die Pluralform der Substantive (2015) und die Tempora in der Baule-Sprache (2020) gestützt. Was die Bété-Sprache betrifft, untersuchte Jean-Philippe Zouogbo einige Sprichwörter der Bété-Sprache zur Schaffung eines Wörterbuchs (2013). Die Dioula-Sprache wurde von Kalilou Tera (1986), Marie-Josée Derive (1976) und Béatrice Akissi Boutin, (2017) behandelt. Während Kalilou Tera die Dioula-Sprache als Verkehrssprache in der Côte d'Ivoire untersuchte, untersuchte Derive drei unterschiedliche Varianten der Dioula-Sprache, d.h. die Dioula-Sprache als Verkehrssprache, die Dioula-Sprache von Odiénné und die von Kong<sup>3</sup>. Zwar überlegte Béatrice Akissi Boutin auch über die einheimischen Sprachen, aber in ihrer Arbeit sie hebt die Mehrsprachigkeit in der Côte d'Ivoire durch die Nutzung von Französisch als Amtssprache und

---

<sup>1</sup> Ange ist ein Entlehnungsname.

<sup>2</sup> Auszug der mündlichen Diskussion vom 3. Februar 2023 zwischen Ange und seinen Kommilitonen in der Unterrichtspause.

<sup>3</sup> Odiénné und Kong sind zwei Städte im Norden der Côte d'Ivoire.

zwei mehrheitlichen einheimischen Sprachen, das heißt die Dioula-Sprache und die Baule-Sprache hervor (2017).

Zur Förderung der anderen bzw. minderheitlichen einheimischen ivoirischen Sprachen wird dieser Beitrag sich mit einer nicht so bekannten Sprache, d.h. die Abbey-Sprache beschäftigen. So werden die Verbflexion des Deutschen und die der Abbey-Sprache in einer kontrastiven Studie untersuchen. Was charakterisiert die Flexion der Verben in der Abbey-Sprache und im Deutschen? So lautet die Hauptfrage dieser Studie. Aus dieser Hauptfrage werden zwei Nebenfragen abgeleitet, wie folgt: welches sind die verschiedenen Modi und Tempora des Deutschen als normierte Sprache? Gibt es gleiche Modi und Tempora auch in der Abbey-Sprache? Als vorläufige Antwort auf der Hauptfrage kann folgende Haupthypothese formuliert werden: Die Flexion der Verben in der Abbey-Sprache wird durch verschiedene Modi und Tempora wie im Deutschen charakterisiert. Als Nebenhypothese werden der Indikativ, der Imperativ und der Konjunktiv I und II als die Modi des Deutschen betrachtet. Unter diesen Modi verweist der Indikativ die größte Zahl der Tempora, d.h. das Präsens, das Präteritum, das Perfekt, das Plusquamperfekt, das Futur 1 und das Futur 2. Was die Abbey-Sprache betrifft, werden drei Modi (der Indikativ, der Imperativ und der Konjunktiv I) und vier Zeitformen bei dem Indikativ (das „Gewohnheitspräsens“, das „Augenblickspräsens“, die Vergangenheit und das Futur) unterscheidet.

Das Ziel dieses Beitrags ist es, einerseits die verschiedenen Modi und Tempora der Abbey-Sprache im Vergleich des Deutschen zu identifizieren und zu beweisen, dass es nicht nur einen einzigen Modus in den ivoirischen einheimischen Sprachen gibt und andererseits die Gleichwertigkeit der ivoirischen einheimischen Sprachen und die internationalen Sprachen zu beweisen. Das Korpus der Abbey-Sprache wird ab einem Interview über die Flexion der Verben mit Abbey-Muttersprachlern aus zwei unterschiedlichen Dörfern des Kantons „Khôs, d.h. Ottopé und Azaguié Blida gesammelt. Ihre Antworten werden mithilfe eines Tonbandgeräts gespeichert. Diese Daten werden später phonetisch transkribiert und durch die kontrastive Analyse werden die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache festgestellt.

Die vorliegende Forschungsarbeit wird in drei Teile unterteilt. Der erste Teil wird die Charakteristika der Verbflexion im Deutschen behandeln. In dem zweiten Teil werden die Charakteristika der Verbflexion in der Abbey-Sprache untersuchen und der dritte Teil wird den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den beiden Sprachen widmen.

## 1. Die deutsche Sprache und die Flexion ihrer Verben

### 1.1. Kurze Geschichte der deutschen Sprache

Deutsch gehört zu den indogermanischen Sprachen. Indogermanisch

fasst eine Gruppe ursprünglich zwischen Indien und Europa (Irland, Island) gesprochener Sprachen zusammen, deren lexikalische und grammatische Gemeinsamkeiten durch die vergleichende Sprachwissenschaft als Verwandtschaft erwiesen und auf eine gemeinsame Ausgangssprache zurückgeführt worden sind.

(Wilhelm Schmidt, 2013, S. 25).

Diese Definition offenbart, dass die indogermanischen Sprachen eine große Sprachfamilie aus vielen Zweigen bilden, nämlich den albanischen, griechischen, italischen (auch romanischen genannt), keltischen, slavischen und germanischen Sprachen usw.. Jeder Zweig besteht aus verschiedenen Sprachen. Der Zweig, zu dem die deutsche Sprache gehört, heißt den Germanischen. (Vgl. Wilhelm Schmidt, 2013, S. 25-28).

Deutsch hat eine Entwicklung seit dem Frühmittelalter (6. – 11. Jahrhundert) bis der jüngsten Neuzeit (1950 bis zur Gegenwart) durch dem Althochdeutschen (Vgl. Wilhelm Schmidt, 2013, S. 223), dem Mittelhochdeutschen, (Vgl. Wilhelm SCHMIDT, 2013, S. 277) und dem Frühneuhochdeutschen (Vgl. Wilhelm Schmidt, 2013, S. 347) erfahren. Diese Entwicklung betraf alle Aspekte der Sprache, unter anderem das Verb. Welches sind also die wichtigsten Charakteristika der Flexion des Verbs bezüglich des Hochdeutschen?

### 1.2. Wichtige Charakteristika der Verbflexion im Deutschen

Die Flexion des Verbs wird auch Konjugation genannt (Vgl. Jörg Meibauer, Ulrike Demske, und al, 2007, S.27). Bei der Flexion des Verbs werden zwei Verbformen unterschiedet, das heißt die finiten Verben und die infiniten Verben. Die infiniten Verben bezeichnen die nicht flektierten Verbformen. Das sind der Infinitiv (z.B: sehen), das Partizip I (z.B: sehend) und das Partizip II (z.B: gesehen). Dagegen bezeichnen die finiten Verben die Verben, die nach der Person, dem Numerus, dem Modus und dem Tempus flektiert werden. (Vgl. Jörg Meibauer, Ulrike Demske und al, 2007, S.27).

Die Person bezieht sich auf die erste, die zweite oder die dritte Person, das Numerus auf den Singular oder den Plural, den Modus auf den Indikativ, den Konjunktiv I und II oder den Imperativ und das Tempus auf das Präsens, das Präteritum, das Perfekt, das Plusquamperfekt und das Futur 1 und 2 (Vgl. Jörg Meibauer, Ulrike Demske und al, 2007, S.27).

### 1.3. Verbflexion des Deutschen

#### - Verbflexion des Deutschen im Indikativ

##### Präsens

Präsens wird ab dem Verbstamm und den Endungen -e,-st,-t,-en,-t, -en nach der Person bzw. dem Personalpronomen gebildet (Vgl. Ziéde Tagro, Gbadjo Léonie Basseri und al., 2020, S.13).

Beispiele sind:

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich mache	Ich gehe
Du mach <b>st</b>	Du geh <b>st</b>
Er/es/sie mach <b>t</b>	Er/es/sie geh <b>t</b>
Wir mach <b>en</b>	Wir geh <b>en</b>
Ihr mach <b>t</b>	Ihr geh <b>t</b>
Sie/sie mach <b>en</b>	Sie/sie geh <b>en</b>

Tabelle 1: von mir konzipiert.

Der Unterschied zwischen den schwachen und den starken Verben liegt hauptsächlich in dem Vokalwechsel. Die starken Verben werden durch einen Vokalwechsel im Präsens, im Präteritum oder im Perfekt gekennzeichnet. (Vgl. Jörg Meibauer, Ulrike Demske und al, 2002, S.27).

##### Präteritum

Die Flexion der Verben im Präteritum variiert nach den Verbtypen. Bei den schwachen Verben werden -t + die folgenden Endungen dem Verbstamm hinzugefügt: -e, -est, -e, -en, -et, -en. (Vgl. *Studienkreis GmbH*, 2022). Bei den starken Verben wird kein -t aber am Ende des Verbstamms hinzugefügt und werden die folgenden Endungen dem Verbstamm hinzugefügt: -, -st, -, -en, -t, -en. Bei einigen Verben gibt es die Endung-e an der 1. und 3. Person des Singulars (z.B: ich wurde, er wurde). Außerdem ändert der Verbstamm manchmal (z.B: sein → ich war/ gefallen → wir gefielen). Es gibt viele Ausnahmen in der oben genannten Struktur. Deshalb werden die Formen der starken Verben auswendig gelernt (Vgl. Ziéde Tagro, Charles Antoine Djokouehi und al. 2020, S. 47).

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich <b>machte</b>	Ich <b>ging</b>
Du <b>machtest</b>	Du <b>gingst</b>
Er/es/sie <b>machte</b>	Er/es/sie <b>ging</b>
Wir <b>machten</b>	Wir <b>gingen</b>
Ihr <b>machtet</b>	Ihr <b>gingt</b>
Sie/sie <b>machten</b>	Sie/sie <b>gingen</b>

Tabelle 2: von mir konzipiert.

### Perfekt

Im Deutschen wird das Perfekt auf folgender Weise gebildet: Hilfsverb haben oder sein im Präsens + das Partizip II. Das Partizip II bildet sich mit ge-+ dem Verbstamm +t (für die schwachen Verben) oder -en (für die starken Verben) (Vgl. Ziédé Tagro, Charles Antoine Djokouehi und al. 2020, S. 28). Beispiele sind:

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich habe <b>gemacht</b>	Ich bin <b>gegangen</b>
Du hast <b>gemacht</b>	Du bist <b>gegangen</b>
Er/es/sie hat <b>gemacht</b>	Er/es/sie ist <b>gegangen</b>
Wir haben <b>gemacht</b>	Wir sind <b>gegangen</b>
Ihr habt <b>gemacht</b>	Ihr seid <b>gegangen</b>
Sie/sie haben <b>gemacht</b>	Sie/sie sind <b>gegangen</b>

Tabelle 3: von mir konzipiert.

### Plusquamperfekt

Das Plusquamperfekt wird mithilfe des Hilfsverbs haben oder sein im Präteritum + das Partizip II gebildet. (Vgl. Marthe Bernard, 1985, S. 14).

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich <b>hatte</b> gemacht	Ich <b>war</b> gegangen
Du <b>hattest</b> gemacht	Du <b>warst</b> gegangen

Er/es/sie <b>hatte</b> gemacht	Er/es/sie <b>war</b> gegangen
Wir <b>hatten</b> gemacht	Wir <b>waren</b> gegangen
Ihr <b>hattet</b> gemacht	Ihr <b>wart</b> gegangen
Sie/sie <b>hatten</b> gemacht	Sie/sie <b>waren</b> gegangen

Tabelle 4: von mir konzipiert.

## Futur 1

Was das Futur betrifft, wird es mit dem Hilfsverb werden im Präsens + dem Infinitiv gebildet (Vgl. Ziéde Tagro, Charles Antoine Djokouehi und al., 2020, S. 62).

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich <b>werde</b> machen	Ich <b>werde</b> gehen
Du <b>wirst</b> machen	Du <b>wirst</b> gehen
Er/es/sie <b>wird</b> machen	Er/es/sie <b>wird</b> gehen
Wir <b>werden</b> machen	Wir <b>werden</b> gehen
Ihr <b>werdet</b> machen	Ihr <b>werdet</b> gehen
Sie/sie <b>werden</b> machen	Sie/sie <b>werden</b> gehen

Tabelle 5: von mir konzipiert.

## Futur 2

Wie bei dem Futur 1 wird das Hilfsverb *werden* auch im Futur 2 verwendet. Der Unterschied liegt in dem Gebrauch des Vollverbs, denn es wird nicht im Infinitiv verwendet, sondern im Partizip II. Außerdem wird das Hilfsverb *haben* oder *sein* im Infinitiv nach dem Partizip II hinzugefügt. (Vgl. Jean Janitza und Gunhild Samson, 1994, Paris, Hatier, S. 124).

Schwache Verben: machen	Starke Verben: gehen
Ich <b>werde</b> gemacht <b>haben</b>	Ich <b>werde</b> gegangen <b>sein</b>
Du <b>wirst</b> gemacht <b>haben</b>	Du <b>wirst</b> gegangen <b>sein</b>
Er/es/sie <b>wird</b> gemacht <b>haben</b>	Er/es/sie <b>wird</b> gegangen <b>sein</b>
Wir <b>werden</b> gemacht <b>haben</b>	Wir <b>werden</b> gegangen <b>sein</b>

Ihr <b>werdet</b> gemacht <b>haben</b>	Ihr <b>werdet</b> gegangen <b>sein</b>
Sie/sie <b>werden</b> gemacht <b>haben</b>	Sie/sie <b>werden</b> gegangen <b>sein</b>

Tabelle 6: von mir konzipiert.

#### -Verbflexion des Deutschen im Imperativ und im Konjunktiv I und II

Außer dem Indikativ gibt es andere Modi, nämlich den Imperativ, den Konjunktiv I und den Konjunktiv II. Der Imperativ wird nicht in verschiedenen Tempora unterteilt und existiert nur in den Formen *du*, *ihr*, *wir* und der Höflichkeitsform *Sie*. Die Singularform wird folgendermaßen gebildet: die konjugierte Form der zweiten Person im Indikativpräsens ohne die Endung und das Personalpronomen. Manchmal wird ein „e“ am Ende des Verbs angehängt. Bei der Pluralform *ihr* wird das Verb im Indikativpräsens ohne das Personalpronomen flektiert. Bei der *wir*-Form und der Höflichkeitsform wird das Verb im Infinitiv verwendet und wird von dem Personalpronomen verfolgt (Vgl. ZiéDé Tagro, Gbadjo Léonie Basseri und al., 2020, S. 93). Beispiele dafür sind:

Schwache Verben: machen	Starke Verben: essen
Mach	Geh
Machen <b>wir</b>	Gehen <b>wir</b>
Macht	Geht
Machen <b>Sie</b>	Gehen <b>Sie</b>

Tabelle 7: von mir konzipiert.

Im Gegenteil zum Imperativ besteht die Modi Konjunktiv I und II aus verschiedenen Tempora, d.h. das Präsens, die Vergangenheit und das Futur. Die Präsensform des Konjunktivs I wird vom Verbstamm im Infinitiv und den Endungen *e*, *est*, *e*, *en*, *et*, *en* gebildet (z.B. *ich mache*, *du gehest*). In der Vergangenheitsform wird das Hilfsverb *haben* oder *sein* in der Präsensform des Konjunktivs I konjugiert und wird von dem Partizip II verfolgt. (z.B. *ich habe gemacht*, *du seist gegangen*). Das Futur wird mithilfe des Hilfsverbs „werden“ in der Präsensform des Konjunktivs I und das Infinitiv gebildet (z.B. *ich werde machen*, *du werdest gehen*)<sup>4</sup> (Vgl. Jean Janitza und Gunhild Samson, 1994, Paris, Hatier, S. 305).

<sup>4</sup>Die Verbformen des Konjunktivs I verwechseln sich manchmal mit den Indikativformen.



Der Konjunktiv II besteht sich auch aus drei Formen und verweist fast die gleiche Regel. Die Präsensform wird ab dem Verbstamm im Präteritum gebildet und dieselben Endungen wie beim Konjunktiv I (z.B. ich machte, du gingest). Bei der Vergangenheitsform wird das Hilfsverb *haben* oder *sein* in der Präsensform des Konjunktivs II konjugiert und wird von dem Partizip II verfolgt. (z.B. ich hätte gemacht, du wärest gegangen)<sup>5</sup>. Bei dem Futur wird das Hilfsverb „werden“ in der Präsensform des Konjunktivs II konjugiert und vom Infinitiv verfolgt (z.B. ich würde machen, du würdest gehen) (Vgl. Jean Janitza und Gunhild Samson, 1994, Paris, Hatier, S. 307). Im nächsten Teil ist es die Rede von der Abbey-Sprache und ihre Verbflexion.

## **2. Die Abbey-Sprache und die Flexion ihrer Verben**

### *2.1 Allgemeines über die Abbey-Sprache*

Sprachgeschichtlich gehört die Abbey-Sprache zur „Niger-Congo“ Familie. Wie die anderen Sprachfamilien besteht die „Niger-Congo“ aus vielen Zweigen und jeder Zweig aus mehreren Sprachen. So ist die Abbey-Sprache eine ivoirische Sprache des Zweiges „Kwa“ aus der Familie „Niger-Congo“ (Vgl. *L'atlas sociologique mondial*, 2021). Als ivoirische Sprache war die Abbey-Sprache von etwa 268.000 Muttersprachlern im Jahre 2017 gesprochen (Vgl. Jacques Leclerc, 2018).

Geographisch wird die Abbey-Sprache mehrheitlich in Agboville und minderheitlich in Anyama, N'douci, Bingerville, Lakota und Divo gesprochen. Sie fasst vier Kantone d.h Morié, Tchôffo, Khôs (auch kô genannt) und Abé-vé zusammen und jeder Kanton entspricht einem Dialekt (Vgl. Rollyvan Totto, 2020). Natürlich gibt es einige Veränderungen von einem Dialekt zu einem anderen. So beziehen die Daten dieses Beitrags sich ausschließlich auf den Dialekt „Khôs“. Wie werden die Verben in der Abbey-Sprache bzw. in dem Dialekt „Khôs“ flektiert ?

### *2.2 Flexion der Verben in der Abbey-Sprache*

Im Unterschied zum Deutschen ist die Abbey-Sprache nicht normiert. Deswegen werden die Wörter mithilfe des internationalen phonetischen Alphabets transkribiert. Die folgenden Verben entsprechen den vorher konjugierten deutschen Verben.

- Flexion der Verben im Indikativ

---

<sup>5</sup>Bei den starken Verben wird ein Umlaut auf den Hauptvokalen a, o, u gesetzt.

„Gewohnheitspräsens“ in der Abbey-Sprache

Zwei Zeitformen des Gegenwartsausdrucks werden in der Abbey-Sprache unterschiedet. Die erste Zeitform dient, eine Gewohnheit oder Allgemeinheiten zu beschreiben. Deswegen wird diese Zeitform „Gewohnheitspräsens“ genannt.

[lɛ] = machen	[ji] = gehen
[mə lɛ]	[mə ji]
[fə lɛ]	[fə ji]
[nə lɛ]	[nə ji]
[elə lɛ]	[elə ji]
[egnə lɛ]	[egnə ji]
[kə lɛ]	[kə ji]

Tabelle 8: von mir konzipiert.

„Augenblickspräsens“<sup>6</sup> in der Abbey-Sprache

In der Abbey-Sprache gibt es ein Tempus, mit dem die Ereignisse und Handlungen, die genau im Augenblick stattfinden, beschrieben werden. Diese Zeitform kann mit dem „Present continuous“, des Englischen verglichen werden. Im Deutschen gibt es fast keine entsprechende Zeitform. Zur Differenzierung dieses Tempus mit dem „Gewohnheitspräsens“ wird diese Zeitform „Augenblickspräsens“ genannt. Der Unterschied zwischen dem „Gewohnheitspräsens“ und dem „Augenblickspräsens“ besteht darin, dem Buchstaben [ə] in den verschiedenen Personalpronomen durch [u] zu vertreten und vor allem dem Morphem [lə] zwischen dem Personalpronomen und dem Verb zu verwenden.

[lɛ] = machen	[ji]=gehen
[mu lə lɛ]	[mu lə ji ]
[fu lə lɛ]	[fu ləji]
[nu lə lɛ]	[nu ləji]
[elə lə lɛ]	[elə ləji]

<sup>6</sup>Die folgenden Ausdrücke „Gewohnheitspräsens“ und „Augenblickspräsens“ werden von mir geschaffen.

[egnu gnə lɛ]	[egnu gnəji]
[kə lə lɛ]	[kə ləji]

Tabelle 9: von mir konzipiert.

### Der Ausdruck der Vergangenheit in der Abbey-Sprache

Die Abbey-Sprache macht keinen Unterschied zwischen dem Präteritum, dem Perfekt und dem Plusquamperfekt. So wird die Zeitform, mit der die vergangenen Ereignisse beschrieben werden, „die Vergangenheit“ genannt. Das Charakteristikum der Vergangenheit beruht auf der Verwendung des Buchstabens [u] am Ende jedes Personalpronomens mit Ausnahme von dem dritten Personalpronomen im Plural.

[lɛ] = machen	[ji] = gehen
[mu lɛ]	[mu ji]
[fu lɛ]	[fu ji]
[nu lɛ]	[nu ji]
[elu lɛ]	[elu ji]
[egnu lɛ]	[egnu ji]
[kə lɛ:ɛ]	[kəji]

Tabelle 10: von mir konzipiert.

### Futur in der Abbey-Sprache

Die folgende Zeitform wird verwendet, zu versprechen und ein Ereignis oder eine Handlung in der Zukunft, auszudrücken. Demzufolge entspricht dieses Tempus zum Futur der deutschen Sprache. Sie unterscheidet sich von den anderen Zeitformen durch die Verwendung des Buchstabens [a] in den Personalpronomen.

[lɛ] = machen	[ji] = gehen
[ma lɛ]	[ma ji]
[fa lɛ]	[fa ji]
[na lɛ]	[na ji]

[eba lɛ]	[eba ji]
[egna lɛ]	[egna ji]
[keba lɛ]	[keba ji]

Tabelle 11: von mir konzipiert.

- Der Modus Imperativ in der Abbey-Sprache

Das Imperativ ist auch möglich in der Abbey-Sprache, insofern als der Befehl, die Bitte und die Aufforderung in einer bestimmten Form ausgedrückt werden. Die Besonderheit dieser Form besteht darin, das Personalpronomen zu löschen. Außerdem gibt es nicht drei Personen im Singular und drei im Plural, sondern nur eine Person im Singular und eine Person im Plural<sup>7</sup>.

[lɛ] = machen	[ji]=gehen
[lɛ]	[ji ]
[e lɛ]	[ e ji]

Tabelle 13: von mir konzipiert.

- Der Konjunktiv I in der Abbey-Sprache

Zum Ausdruck eines Wunsches oder einer Erlaubnis werden die Verben in der Abbey-Sprache folgendermaßen flektiert.

[ji] = gehen
[mu gna ji]
[fu gna ji]
[nu gna ji]
[elə gna ji]
[egnu gna ji]
[ke gna ji]

Tabelle 14: von mir konzipiert.

<sup>7</sup> Die Pluralform des Imperativs in der Abbey-Sprache entspricht der Ihr-Form.

Somit wird diese Zeitform meistens mit den Verben [ji]<sup>8</sup> und [sɔ]<sup>9</sup> verwendet. Außerdem wird diese Zeitform verwendet, um auszudrücken, dass man gerade dabei ist, etwas zu tun. Beispielsweise:

[lɛ] = machen	[Di (bu)] <sup>10</sup> =essen
[mu gna lɛ ]	[mu gna di (bu)]
[fu gna lɛ]	[fu gna di (bu)]
[nu gna lɛ]	[nu gna di (bu)]
[elə gna lɛ]	[elə gna di (bu)]
[egnu gna lɛ]	[egnu gna di(bu)]
[ke gna lɛ]	[ke gna di (bu)]

Tabelle 15: von mir konzipiert.

Hinsichtlich der Verwendung dieser Zeitform wird es folgert, dass den Modus Konjunktiv I auch in der Abbey-Sprache existiert.

### 3. Die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache

#### 3. 1. Die Ähnlichkeiten bezüglich der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache

Da Deutsch eine normierte Sprache ist, folgt die Verbflexion Regeln, die schon bekannt sind. Im Unterschied zum Deutschen ist die Abbey-Sprache nicht normiert, aber sie folgt auch Regeln, die der deutschen Sprache ähneln. In diesem Kapitel werden die Ähnlichkeiten der beiden Sprachen bezüglich der Verbflexion betrachtet. Aufgrund der verschiedenen Tabellen wird bemerkt, dass wie im Deutschen, die Abbey-Sprache auch drei Personen im Singular und drei im Plural aufweist.

Was die Modi betrifft, besteht die Abbey-Sprache auch aus verschiedenen Modi und Tempora. So gibt es nicht nur einen einzigen Modus in der Abbey-Sprache. Angesichts der Verwendungsbedingungen der Verben in der Abbey-Sprache ist es auffallend, dass der Indikativ, der Imperativ und der Konjunktiv I auch in dieser Sprache existieren. Bei der Abbey-Sprache werden auch

<sup>8</sup>Gehen.

<sup>9</sup> Ausgehen.

<sup>10</sup> Bei der Flexion des Verbs [Di (bu)] wird das Morphem [bu] gelöscht, wenn es eine Ergänzung nach dem Verb gibt. Z.B: [mə dibu] wird von „ich esse“ übersetzt und [mə di oduko] wird von „ich esse futu“ übersetzt.

verschiedene Tempora, nämlich das „Gewohnheitspräsens“, die Vergangenheit und das Futur verwendet.

### 3. 2. Die Unterschiede bezüglich der Verbflexion im Deutschen und in der Abbey-Sprache

Als Unterschied wird es bemerkt, dass die Personalpronomen des Deutschen unveränderlich sind. Dagegen variieren die der Abbey-Sprache nach dem Tempus. Daher ist es unmöglich, ein Personalpronomen in der Abbey-Sprache ohne den Gebrauch eines Verbs zu bestimmen. Die Pronomen [mə], [mu] und [ma] verweisen auf den deutschen Personalpronomen „ich“. Was die Verbendungen betrifft, verweist jedes Personalpronomen des Deutschen auf eine bestimmte Endung nach dem Tempus und dem Modus. Im Gegenteil gibt es in der Abbey-Sprache keine Endung an den konjugierten Formen der Verben und keinen Unterschied zwischen der Infinitivform und die konjugierte Form. So wird geschlossen, dass es keine finiten Verben in der Abbey-Sprache gibt, sondern nur infinite Verben. Hauptsächlich beruht die Verbflexion auf dem Personalpronomen. Anders gesagt, stützt die Charakteristika der Tempora in der Abbey-Sprache sich auf die Personalpronomen und nicht auf den Verbendungen. Zwar verweisen die Pronomen [mə], [mu] und [ma] auf den deutschen Personalpronomen *ich*; aber [mə] wird im „Gewohnheitspräsens“ verwendet, [mu] im „Augenblickspräsens“ und in der Vergangenheitsform und [ma] im Futur. Diese Bemerkung wurde von Yapi Cyrille Fabrice Mambo auch festgestellt. Nach ihm variieren die Personalpronomen in der Abbey-Sprache von einer Zeitform zu einer anderen (Vgl. 2021, S. 351).

Das auffallendste bei den Tempora ist der Gebrauch des „Augenblickspräsens“, der nicht in der deutschen Sprache existiert. Das „Augenblickspräsens“ wird durch den Gebrauch des Morphems [lə] charakterisiert und der Konjunktiv I durch den Gebrauch des Morphems [gna]. Diese beiden Morpheme sind unverändert. Da alle Verben in der Abbey-Sprache unveränderlich sind, wird nicht von den schwachen oder starken Verben gesprochen. Bei den Modi existiert der Konjunktiv II nicht in der Abbey-Sprache.

### Schlussfolgerung

Die deutsche Sprache und die Abbey-Sprache gehören nicht zur selben Sprachfamilie. Die eine gehört zu den indoeuropäischen Sprachen und die andere zur Niger-Congo Familie. Außerdem ist die erste eine normierte Sprache, während die zweite eine noch nicht-normierte Sprache ist. Aufgrund des Kriteriums der Normierung ist die Abbey-Sprache manchmal als eine beschränkte Sprache beziehungsweise bezüglich der Verbflexion betrachtet. Die Hauptfrage dieser Studie war es so, zu wissen, was die Flexion der Verben in der

Abbey-Sprache und im Deutschen charakterisiert. Anders gesagt, welches sind die verschiedenen Modi und Tempora des Deutschen und die der Abbey-Sprache? Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Arbeit in drei Teile gegliedert. Erstens wurde die Verbflexion der deutschen Sprache behandelt, zweitens wurde die Verbflexion der Abbey-Sprache betrachtet und drittens wurden die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen diesen Sprachen hervorgehoben. Als Ähnlichkeiten hob diese Studie hervor, dass die Abbey-Sprache auch durch verschiedene Modi (den Indikativ, den Imperativ und den Konjunktiv I) und verschiedene Tempora (das „Gewohnheitspräsens“, das „Augenblickspräsens“, das Futur und die Vergangenheit) und drei Personalpronomen im Singular und im Plural charakterisiert wird. Als Unterschiede wird es bemerkt, dass die Verben der Abbey-Sprache unveränderlich sind, das heißt die konjugierten Formen in verschiedenen Tempora und Modi gleichen der Infinitivform. Somit gibt das Verb nicht die Charakteristika des Personalpronomens, des Tempus und des Modus. Diese Charakteristika werden durch das Personalpronomen identifiziert, das veränderlich ist. So bestätigt diese Studie, dass die Abbey-Sprache keine beschränkte Sprache ist, sondern eine gleichwertige Sprache dem Deutschen. Zur Förderung und Normierung der afrikanischen Sprachen kann diese Studie mit den anderen afrikanischen Sprachen durchgeführt werden.

### Literaturverzeichnis

- AFSON Desirée, 26. April 2022, « AIP/ L'introduction de l'Allemand dans le système éducatif ivoirien, une vision du président Houphouët Boigny saluée par l'ambassadeur Ingo Herbert », in *Depêches*, Abidjan, AIP, in [https:// www.aip.ci\\_trashed-66/](https://www.aip.ci_trashed-66/) (21. 04. 2023).
- BERNARD Marthe, 1985, *Petite grammaire pratique de l'allemand*, Paris, Didier.
- BOUTIN Béatrice Akissi, 2017, « Pratiques plurilingues à Abidjan: français, dioula et baoulé en interactions », in AUZANNEAU Michelle, BENTO Margaret und LECLERE Malory, (Hrsg.), *Espaces, mobilités et éducation plurilingues: Eclairages d'Afrique ou d'ailleurs*, Paris, éditions des archives contemporaines, S. 13 - 27.
- «Classement des langues kwa par nombre de locuteurs», in *L'atlas sociologique mondial*, 31/10/2021, in <https://www.atlassocio.com/classements/langues/familles/classement-langues-kwa-par-nombre-locuteurs-total-monde.Php>, (16. 04. 2023).
- «Das Präteritum- Zeitformen kennenlernen! » *Studienkreis GmbH*, 2022, Bochum, Universitätsstrasse, in <https://www.studienkreis.de/deutsch/zeitform-futur-2> (20. 04. 2023).

- DERIVE Marie-Josée, 1976, « Dioula véhiculaire, dioula de Kong et dioula d'Odienné », *Annales de l'université d'Abidjan*, série H: linguistique, vol. 9, S. 55 – 83.
- JANITZA Jean und SAMSON Gunhild, 1994, *Pratique de l'allemand: de A à Z*, Paris, Hatier.
- KOUAME Yao Emmanuel, 2015, « Le pluriel en baoulé: question de morphosyntaxe ou de morphophonologie? », in *Revue électronique internationale des sciences du langage Sudlangues*, Juin, N° 23, Dakar, université Cheikh Anta Diop, S. 89 – 104.
- LECLERC Jacques, 24 Août 2018, « Côte d'Ivoire », in *Aménagement linguistique dans le monde*, Québec, CEFAN, université Laval, in <https://www.Avl.cefan.ulaval.ca/afrique/cotiv.htm>, (17. 04. 2023).
- MAMBO Yapi Cyrille Fabrice, 2021, « Regard morphologique réalisationnel sur les pronoms personnels sujets de l'abbey », in *Djiboul*, décembre, Abidjan, Université Felix Houphouët-Boigny, N° 2, Vol. 3, 346-359.
- MEIBAUER Jörg, DEMSKE Ulrike und al, 2002, *Einführung in die germanistische Linguistik*, 3. Auflage, Stuttgart, J.B. Metzler Verlag.
- MEIBAUER Jörg, DEMSKE Ulrike und al, 2007, *Einführung in die germanistische Linguistik*, 3. Auflage, Stuttgart, J.B. Metzler Verlag.
- N'GUESSAN Konan Bertiel, 2020, « Temps, aspect et mode (TAM): le cas du baoulé walèbo », in *Mashamba. Linguistique, littérature, didactique en Afrique des grands lacs*, Bénin, éditions science et bien commun esbc, vol. 1, S. 85 – 108.
- SCHMIDT Wilhelm, 2013, *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*, 11. Auflage, Stuttgart, Hirzel Verlag.
- TAGRO ZiéDé, BASSERI Gbadjo Léonie und al., 2020, *Deutsch? Na Klar!*, 4e, Abidjan, Fraternité-matin éditions.
- TAGRO ZiéDé, DJOKOUEHI Charles Antoine und al. 2020, *Deutsch? Na Klar!*, 3e, Abidjan, Fraternité-matin éditions.
- TERA Kalilou, 1986, « Le dioula véhiculaire de Côte d'Ivoire : expansion et Développement », in *CIRL, Cahiers ivoiriens de recherche linguistique*, Abidjan, ILA, N° 20, S. 5 – 31.
- TIMYAN Judith, KOUADIO N'GUESSAN Jérémie und LOUKOU Jean-Noël, 2003, *Dictionnaire baoulé-français*. Abidjan, Nouvelles éditions ivoiriennes (NEI).
- TOTTO Rollyvan, 28 Juillet 2020, « Chez nous pays : ce qu'il faut savoir sur les Abbey! » *Life Magazine*, in <https://www.lifemag-ci.com/chez-nous-pays-ce-qu-il-faut-savoir-sur-les-abbey>, (10. 04. 2023).
- ZOUOGO Jean Philippe, 2013, « Saisie lexicographique de proverbes bété avec leurs correspondants en français. Un projet de dictionnaire », in *Ela. Etudes de Linguistique Appliquée*, Paris, Klincksieck, Vol. 2, N° 170, S. 193 – 206.